

# Mehr als nur ein Klick

Analoge Kameras gibt es seit 1888. Heute erleben sie ihren zweiten Frühling und können sich als Geldanlage eignen. Das steckt hinter der Sammel Leidenschaft der Fotoapparate.

von Sarina Rosenbusch

**W**ir leben in der Generation Smartphone. Ein Fingerwisch auf dem Handy und schon ist das Foto gespeichert. Doch die analogen Kameras sind längst nicht vergessen, tatsächlich liegen sie seit geraumer Zeit wieder voll im Trend. Während so mancher Hobbyfotograf mit den alten Schätzen fleißig Bilder schießt und die Vergangenheit aufleben lässt, nutzt ein anderer die Fotoapparate ausschließlich zur Geldanlage. Schließlich hat so manche historische Kamera auf Auktionen bereits Rekordpreise erzielt.

Aber welche sind die heißbegehrten Exemplare und eignet sich die Sammel Leidenschaft wirklich als lukrative Geldanlageform? *einfach börse* beleuchtet im Gespräch mit drei Experten aus dem Bereich Fotografie, worauf Kamerasammler achten sollten.

## Der richtige Ort

Wer eine alte Kamera erwerben oder verkaufen möchte, sollte sich an den stationären Fachhandel, gewerbliche Verkaufsausstellungen, den gewerblichen Onlineverkauf oder an Präsenz- bzw. Onlineversteigerungen wenden. Eine Möglichkeit ist auch

der Besuch einer Kamerabörse – besonders, wenn man sich in dem Thema noch nicht gut auskennt. Zwanzig solcher Verkaufsmessen veranstaltet der Hamburger Diplom-Volkswirt Heinfried Schmidt jährlich in Deutschland. Bereits seit seiner Kindheit faszinierte ihn die Lichtbilderei, während des Studiums begann er schließlich mit dem Durchführen erster Kamerabörsen für Amateure, Profis und Sammler in deutschen Metropolen. Später dehnte er die Veranstaltungen auf jährlich 20 Ausstellungen in Berlin, Hamburg, Dortmund, Frankfurt am

Fotos: Davide Zanin Photography/Shutterstock

Main, Köln, Karlsruhe und Leipzig aus. Mittlerweile macht er das Ganze seit über drei Jahrzehnten, besitzt selbst jedoch keine einzige Kameras und bezeichnet sich deshalb auch nicht als Sammler. „Bei der Bewertung von Sammlerexponaten ist nicht nur Sachverstand, sondern auch Neutralität wichtig“, erklärt er im Gespräch mit *einfach börse*.

Wer eine Kamerabörse besucht, kann nicht nur am regen Handelsgeschehen teilnehmen, sondern auch den Wert seines Fotoapparates von Experten schätzen lassen. „Bei jeder Ausstellung werden mehrere tausend

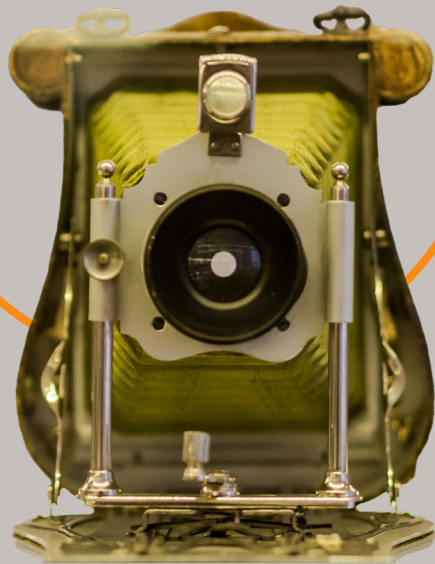
Exponate mehreren hunderten Besuchern präsentiert“, erzählt Schmidt. Darunter fällt jegliches Zubehör aus der klassischen und digitalen Fotografie-, Filmtechnik, Videotechnik sowie Astronomie. Auch Luftbildfotografie, Mikroskopie, Unterwasserfotografie, optische Vermessungs-, Überwachungs- und Wehrtechnik lässt sich dort finden. Im Internet-Handel sieht Schmidt keine Konkurrenz für seine Marktnische. „Die Käufer wollen den Gegenstand vorher auf seine einwandfreie technische Funktion und einen makellosen kosmetischen Zustand prüfen“, be-

gründet er. Agiert man selbst als Verkäufer, sollte man die Finger aber unbedingt von Hausbesuchen von Ankäufern, die in ihrer Annonce mit „Kaufe jede Kamera“ oder „Zahle Höchstpreise für ihre Kamera“ werben und ihre Telefonnummer angeben, lassen.

## Qual der Wahl

Doch welche Kameramodelle eignen sich überhaupt, um eine Kamerasammlung als echte Wertanlage aufzubauen? Schmidt rät, das Sammelgebiet zunächst einzugrenzen, es sei denn, man möchte sich eine univer-

Die Certo Damenkamera von 1906 ist rund 40.000 Euro wert.



SELTENE KAMERAS IM EINWANDFREIEN ZUSTAND KÖNNEN DEN WERT VON NEUFAHRZEUGEN IN DER OBERKLASSE ÜBERSTEIGEN

**Heinfried Schmidt**  
Veranstalter von Kamerabörsen

selle Sammlung, die auch Objektive und technisches Zubehör umfasst, zusammenstellen. Die Auswahl ist riesig: Von Kleinbild-, Mittel-, und Großformatkameras über Laufboden-, Luftbild- sowie Spiegelreflexkameras und vielen weiteren Modellen – hier ist alles dabei. Wer zum Spezialisten aufsteigen möchte, sollte sich sogar auf nur einen Hersteller begrenzen.

Ein No Go sind Massenproduktionen, die in hohen Stückzahlen abverkauft wurden sowie technisch und kosmetisch mangelhafte Objekte. Sie erleben einen schnellen Preisverfall. Erhebliche Preissteigerungen gab es hingegen innerhalb der letzten Jahre bei analogen, klassischen Anwenderkameras. Besonders beliebt sind Kameras mit mechanischer Steuerung der Verschlüsse. Gut erhaltene Mittelformat- und Großformatkameras aus dem Profibereich erfahren den größten Wertzuwachs.

Die AEG Wolkenkamera, eine der ersten Fischaugenkameras, aus 1935. Bei einer Auktion im Jahr 2012 wurde diese für 18.000 Euro versteigert.



Fotos: NoRud/Wikimedia Commons; www.aeg-wolkenkamera.de; Catawiki; Leitz Photographica Auction; Leitz Classic Photographica Auction

Spezialkameras wie Spionage-, Unterwasser- und Luftbildkameras oder jene, die für wissenschaftliche Anwendungen konstruiert wurden, sind in Sammlerkreisen aufgrund ihrer Rarität besonders beliebt. Auch Kameras, „die sich am Markt als Flop erwiesen haben, weil sie nicht den technischen oder ästhetischen Ansprüchen an das Kameradesign genügen konnten“, erklärt Schmidt. Das kommt zum Beispiel bei Herstellern, die bereits nach kurzer Zeit die Produktion einstellen mussten, weil die Nachfrage am Markt ausblieb, vor.

Derzeit im Trend sieht der Diplom-Volkswirt die Marken Alpa, Hasselblad, Leica, Linhof, Rolleiflex und Zeiss. Auch einzelne Teile älterer Kameras von Herstellern wie Canon, Nikon oder Leitz erleben heute eine gesteigerte Nachfrage, da sie an digitalen Spiegelreflexkameras verwendbar sind. Hier rücken besonders Festbrennweiten im Weitwinkel- und Telebereich sowie Makro- und Spezialobjektive in den Fokus.

Edwin Molenaar, Experte für Fotografie auf der Auktionsplattform Catawiki, erklärt im Gespräch mit *einfach börse*, welche Kameramarken er zur Geldanlage bevorzugt. Laien rät er, sich für die derzeit populären Marken zu entscheiden oder jene, die mit professioneller Nutzung in Verbindung gebracht werden. Darunter fallen zum Beispiel Modelle von Zeiss, Hasselblad, Leica, Nikon und Linhof. „Ihr Wert wird weiter steigen, da die Nachfrage nach analogen sowie guten Objektiven für digitale Kameras in den letzten fünf Jahren gestiegen ist“, prophezeit Molenaar.

**Schritt für Schritt**

Hat man eine bestimmte Kamera im Fokus, müssen zunächst Hersteller, Marke, Modell, Art und Produktionsnummer der Kamera ermittelt werden. Da der Kamerahersteller vom Hersteller des Objektivs abweichen kann, muss zusätzlich die Produktionsnummer des Objektivs herausgefunden werden. Die Marke gibt Aufschluss darüber, wie viele Modelle es von der Kamera gibt. Bei der Art der Kamera gibt es zwei unterschied-

liche Sparten: Bei analogen Kameras gliedert man in Platten, Plan- oder Rollfilme; bei digitalen Modellen unterscheidet man nach der Funktion, zum Beispiel zwischen Stehbild- oder Bewegtbildkameras.

„Bei digitalen Kameras ist im Gebrauchthandel eine gesicherte Funktionalität aller digitalen Zusatzfunktionen aber kaum möglich“, erklärt Uwe Breker, Inhaber des Auktionshauses Auction Team Breker gegenüber *einfach börse*. Als Kunde erhält man daher ein Rückgaberecht. Da dies für ein gewöhnliches Auktionshaus aus wirt-

schaftlicher Sicht nicht durchführbar ist, nimmt Breker nur analoge Kameras an. Die teuerste Kamera bei Auction Team Breker war bisher eine Leica 250 GG für 100.000 Euro im Jahr 2004. Als damals teuerste Kamera der Welt schaffte sie es sogar zeitweise ins Guinness Buch der Rekorde.

Hat man sich für den Kauf einer bestimmten Kamera entschieden, folgt der nächste Schritt: den Wert schätzen. Dazu muss der technische sowie kosmetische Zustand des Exponates ermittelt werden. Schmidt veran-



Manchmal bringt eine gut gebrauchte Kamera mit schöner Patina mehr ein als eine neuwertige Kamera.

Edwin Molenaar  
Catawiki-Experte



14,4

Millionen Euro brachte eine Leica-Kamera aus der 0-Serie auf der 40. Leitz Photographica Auction in Wetzlar im Jahr 2022 ein. Als teuerste Kamera der Welt steht sie damit im Guinness Buch der Rekorde.



Die Spiegelreflexkamera Bolex H8 Reflex aus den 1950er-Jahren wird von Catawiki auf einen Wert von 400 bis 600 Euro taxiert.

## Wo wende ich mich hin?

### Sammlerbörsen

Unter [www.kameraboersen.de](http://www.kameraboersen.de) werden Treffpunkte seriöser Sammler und Händler bekanntgegeben (nächster Termin: 13.01.2024 in Berlin)

### Stationärer Fachhandel oder Onlineshops

### Auktionshäuser/plattformen

Auktionshaus Team Breker (nächster Termin: 4. November 2023)  
Catawiki

## Checkliste für Kamerakäufer

- Liegt die Rückwand unverzogen und dicht an?
- Sitzen die Kontaktstifte im Steckschacht einwandfrei?
- Funktioniert das Filmzählwerk einwandfrei?
- Gibt es Anzeichen für Fall- oder Wasserschäden?
- Sind die Lichtabdichtungen spröde oder rissig?

schaulich dies an speziellen Leitlinien, an denen sich Interessierte orientieren können: Bei der Funktionalität gibt es zehn Abstufungen von „neu“ über „eingeschränkte Funktionen“ bis „unreparierbar“. Das Ergebnis ergibt sich anhand verschiedener Fragen, die sich Sammler stellen sollten: Schließt die Objektivblende zum Beispiel einwandfrei und funktioniert das Filmezählwerk? Beim kosmetischen Zustand sollten Käufer dagegen darauf achten, ob Dellen, Risse oder Verunreinigungen im Batterieschacht erkennbar sind. Auch das Fehlen der Originalverpackung kann zum Preisverfall führen (weitere Fragen finden Sie in der Checkliste links). In diesem Bereich gibt es neun Kategorien von keine über minimale bis starke Gebrauchsspuren. „Neue Kameras sind in der Regel zwar teurer, aber nicht immer“, verrät Catawiki-Experte Molenaar. Eine gut gebrauchte Kamera kann auch mehr einbringen als eine neuwertige Kamera.

Die Geschichte hinter der Kamera kann ebenfalls großen Einfluss auf ihren Wert haben. Ein berühmter Vorbesitzer dürfte den Preis schnell in die Höhe treiben. So wurde eine Kamera, die früher dem Erfinder des Leica-Systems, Oskar Barnack, gehörte, im Jahr 2022 für 14,4 Millio-

nen Euro versteigert. Der Fotoapparat mit der Nummer 105 ist beinahe 100 Jahre alt und schaffte es mit seinem hohen Verkaufspreis ins Guinness Buch der Rekorde. Auf der Oberseite des Suchers ist Barnacks Name eingraviert. Vermutlich gibt es nur 23 angefertigte Prototypen dieser weltweit ersten Kleinbildkamera, was ihren Status als Rarität ebenfalls so besonders macht.

### Gesteigerte Nachfrage

Je länger man die Kamera behält, desto wertvoller wird sie? Jein. Ähnlich wie bei Aktien steige der Wert mit der Zeit – allerdings nur, wenn sie auch sorgfältig gelagert, ungenutzt und unbeschädigt sind, so Schmidt. „Manche Kameras haben nach 2000 und dem Aufblühen des Internets aber auch einen erheblichen Preisverfall erhalten“, erzählt Breker. Doch mit Zunahme des Bewusstseins, das die Aufnahme von einer analogen Kamera eine höhere Glaubwürdigkeit als von einer digitalen Kamera darstellt, würden die Preise für gut erhaltene, anwenderfreundliche analoge Kameras, allmählich wieder ansteigen – sofern diese keine technischen Schäden aufweisen. Derzeit sei der Sammlerkreis unter denjenigen, die analoge Kameras anwenden wollen, sogar recht

stark. Dieser Meinung schließt sich auch Molenaar an. Kameras würden zwar nicht unbedingt an Wert gewinnen, wenn man sie lange Zeit behält, aber: Analoge Kameras hätten ihren Wert in den letzten Jahren eindeutig gesteigert. Dafür gibt es verschiedene Gründe: Zum einen veralteten Kameramodelle und werden nicht mehr hergestellt, zum anderen ist das Interesse an der Filmfotografie neu entfacht. „Es wurzelt in einem Gefühl der Nostalgie für Technologien, die eine vergangene Ära tief geprägt haben“, erklärt Molenaar. An Wert gewonnen haben zum Beispiel historische Marken wie Olympus, Canon und Nikon. Das belegen die Verkaufszahlen auf Catawiki: Im Jahr 2017 brachte eine analoge Olympus Mju II Zoom 80s noch 25 Euro ein, letztes Jahr wurde das gleiche Modell bereits für 270 Euro verkauft.

Molenaar beobachtet auf Catawiki ein unterschiedliches Kaufverhalten der Kunden: Die jüngere Generation greift zu Modellen wie der Yashica T5 oder Olympus Mju und lassen sich eher vom Hype in sozialen Medien inspirieren. „Die Preise dieser Modelle sind oft höher als die anderer gleichwertiger Kameras mit derselben Qualität und in derselben Preisklasse“, merkt der Experte an. Profis mit analogem Interesse kaufen da-

gegen eher High-End-Modelle aus der Blütezeit der Fotografie wie von Nikon, Leica oder Linhof. Für diese Modelle gibt es also einen Gebrauchtmittelmarkt. Die teuerste Kamera, die je auf Catawiki verkauft wurde, war eine Leica M3 schwarz für 16.000 Euro.

Auf der Auktionsplattform derzeit sehr beliebt sind Nikon-Kameras, da sie sehr zuverlässig und preislich erschwinglich sind. Die Nikon F3 gehe zum Beispiel weg wie warme Semmeln und sei immer schnell verkauft. Auch Minolta-Kameras werden jetzt immer beliebter, da sie preislich etwas unter Nikon liegen, von der Qualität her aber gerade noch mit Nikon und Leica vergleichbar sind. „Die Leute fangen jetzt an, die hohe Qualität der Minolta zu schätzen“, mutmaßt Molenaar.



Die Nachfrage nach Kameras stieg in den letzten Jahren. Der Markt ist weltweit sehr aufnahmefähig.

Uwe Breker

Inhaber des Auktionshauses Auction Team Breker

## Der Leica Vergleich



Eine normale Leica M4 im Wert von etwa 1.200 Euro.

„Eine einzige Ziffer in der Seriennummer kann bereits einen großen Unterschied im Wert der Kamera machen“  
- Edwin Molenaar

Fotos: Martin Meißner e.K., Leitz Photographica Auction; © 2023 by AUCTION TEAM BREKER, Köln/Germany (www.breker.com)



Die 50. Jubiläumsausgabe einer Leica M4, die 3.000 bis 3.500 Euro wert sein kann.



Eine Leica M4 mit 1960er-Chrom-Schwarz-Lackierung, die 9.000 bis 11.000 Euro wert sein kann – trotz ihres kosmetisch schlechten Zustands.